

Rheingauer Beobachter.

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnenten-

tenzahl in der Stadt Eltville.

Einziges Organ der Stadt Eltville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ — Abonnementspreis pro Quartal $\text{M. } 1.00$ für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr. — Inseratengebühr: 20 f die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile $\text{M. } 1.00$. — Druck und Verlag von Adolph Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 80.

Eltville, Dienstag, den 3. September 1918.

49. Jahrg.

Weitere Fortdauer der Riesenschlacht.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Fleischkarten und Fleischzulassungen derjenigen Kranken, welche durch Verfügung des Kreis-Ausschusses zu Ridesheim Fleischzulage erhalten, sind am **Mittwoch, den 4. September, vormittags von 10—12 Uhr**, auf dem Rathaus, hier, Zimmer Nr. 8, zur Abstempelung vorzuliegen.

Die Abstempelung ist erforderlich zur Erlangung der doppelten Fleischmenge für die fleischlose Woche vom 9. bis 15. September d. J.

Fleischkarten der Kranken, welche nicht abgestempelt sind, können bei der Fleischabgabe seitens der Kücher nicht berücksichtigt werden.

Eltville, den 30. August 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir weisen darauf hin, daß nach Mitteilung von höherer Stelle die **Petroleumversorgung** in diesem Winter bedeutend ungünstiger als im Vorjahre wird. Es wird uns ungefähr nur ein Viertel der vorjährigen Menge Petroleum geliefert. Wir können daher nur dringend raten, sich elektrische Lichtanlagen in den Wohnungen machen zu lassen.

Eltville, den 31. August 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde-Einkommensteuerverliste für 1918 des Gemeindebezirks Eltville (Einkommen bis 900.— Mark) liegt vom 2.—16. September d. J. im hiesigen Rathaus — Zimmer Nr. 1 — von 9 $\frac{1}{2}$ —12 Uhr vormittags zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen.

Eltville, den 31. August 1918.

Der Magistrat.

Am des Namens willen

Roman von C. Dressel.

(94. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich frage gar nichts nach den äußeren, leiblichen Verhältnissen, Papa; ich habe noch nicht einmal daran nachgedacht, ob es ein schweres oder beneidenswertes Los für mich sei, Gräfin Rhoda zu werden. Ich weiß nur, daß Leon der einzige Mann ist, um den ich mein schäbliches, trauriges Vaterhaus verlassen könnte. Meine Lebensaufgabe soll Leons Glück sein, und ich glaube an die Wunderkraft der Liebe.“

Margarete seufzte tief auf. Mit unsäglicher Selbstverleugnung hatte sie, die betrogene, verlassene Frau, in ihrem Kinde die Zuversicht auf Mannesehre und Manneswort genährt, in ihm die reinste Ueberzeugung an den hohen, sittlichen Wert des Vaters aufrechterhalten, wie hätte sie nun das ahnungslos vertrauende, glückseligende junge Herz zerschmettern können mit dem Bekenntnis der grausamen Wahrheit. Nein, sie besaß nicht den Mut, ein spätes Gericht zu halten, den furchtbaren Urteilspruch zu fällen: „Der Vater, den du begeistert ehrst, ist ein wortbrüchiger Schwächling, ein tollkühner Egoist, und der Mann, den du liebst, ein gewissenloser Betrüger und Spieler, der allein in niederer Habgucht nach deinem Besitz strebt.“

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 30. August (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

und

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhn.

Zwischen Ypern und La Bassée verläufte wir unsere Front durch Aufgabe des auf Harzebroeck vorspringenden Bogens. Wir überrückten den Kamm dem Feinde. Die vor einigen Tagen durchgeführten Bewegungen blieben ihm verborgen. Seitern stieß der Engländer mit stärkeren Kräften gegen unsere alten Stützpunkte. Unsere im Vorfeld der neuen Stellungen belassenen gemischten Abteilungen stehen mit ihm in Gefechtsführung. Der Feind hat den Kamm besetzt und ist über **Saillout-Rouff Perquin** und über die **Lave** gefolgt.

An der Straße **Arras—Cambrai** brachen englische Infanterieangriffe vor unseren Linien zusammen. Starke bis zum Abend mehrfach wiederholte Angriffe des Feindes zwischen **Hendercourt** und **Vanle—Yrancourt** scheiterten. In wechselvollen Kämpfen blieben **Sallecourt** und **Croust** in Feindeshand. Zwischen **Morval** und **Peronne** griffen englische und australische Divisionen nach heftigem Feuer an. Bei **Morval** und südwestlich von **Sancourt** wurden sie abgewiesen. **Sonchavesnes** wurde durch Gegenangriffe gehalten. Weiter südlich verläuft unsere Linie nach Aufschluß der Kämpfe an der Straße **Sonchavesnes—Peronne**. Uebergangsversuche des Feindes über die **Somme** bei **Brie** und **St. Christ** wurden vereitelt.

Starke Angriffe der Franzosen zwischen **Somme** und **Oise**, gegen die Kanalarstellung und den Höhenblock nordöstlich von **Noyon**. Französische Divisionen, die am Abend beiderseits von **Nesle** vorstießen, blieben im Feuer vor unseren Linien liegen. Bei **Rouy** wurde der Feind im Gegenstoß zurückgeworfen. Gegen Mittag zwischen **Beaulieu** und **Morlincourt** einheitlich geführte Angriffe brachen unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Am Abend erneut angelegter Angriff zersplitterte sich in

Einzelvorstößen, die überall abgewiesen wurden. Stärkere feindliche Kräfte, die nördlich von **Yvernes** und über die **Oise** bei **Bretigny** vorstießen, wurden zurückgeworfen.

Zwischen **Oise** und **Aisne** hat gestern Abend nach heftigem Artilleriefeuer die Infanterieschlacht von neuem begonnen. Dicht südlich der **Oise** kamen Angriffe des Feindes im Artillerie- und Maschinengewehrfeuer nicht vorwärts. Beiderseits von **Champs** stieß der Feind mit starken Kräften aus der **Ailette-Niederung** vor. Durch Gegenangriff wurde die alte Lage wiederhergestellt. Zwischen **Ailette** und **Aisne** gingen den Angriffen Teilvorstöße des Gegners voraus. Hierbei setzte **Witzfeldwebel Haas** der Maschinengewehr-Kompanie **Ersatz-Regiment Nr. 29** vier feindliche Panzerwagen außer Gefecht und nahm ihre Besatzung gefangen. Am Abend brach der Feind mit starken Kräften zu einheitlichem Angriff vor. Bei und südlich **Crechy** an **Mont** schlugen wir den Feind teilweise im Gegenstoß zurück. Südlich von **Wizigny** stieß er bis **Corny-Fornay** vor. Dort brachten ihn deutsche Reserven zum Stehen. Südlich anschließend bis zur **Aisne** sind die mehrfach wiederholten Angriffe des Feindes vor unseren Linien gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister:
Luden dort.

WTB. Großes Hauptquartier, 31. August. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

und

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhn.

Vorfeldkämpfe bei **erseite der Lys**. Zwischen **Scarpe** und **Somme** setzte der Engländer auf der 45 Kilometer breiten Front seine Angriffe fort. Artilleriewirkung gegen die Vereinstellungsräume des Gegners südöstlich von **Arras** und beiderseits von **Sapanne** trug wesentlich zu ihrer Abwehr bei. Brennpunkte des Infanteriekampfes waren **Hendercourt** und **Moreuil**, die Trichterfelder östlich von **Sapanne** und zwischen **Rancourt** und **Sonchavesnes**.

In Margaretes Augen brannten heimliche Tränen. Mannlosh aber schritt triumphierend hinaus, um den erwünschten hochgeborenen Ehemann seiner Tochter zuzuführen.

XXXI.

Da die so überaus günstigen äußeren Verhältnisse ein längeres Hinausschieben der Hochzeit nicht forderten, so fand die Vereinstellung des jungen Paares wenige Monate nach der Verlobung statt.

In dem kostbaren Brautgewande, das ein Vermögen repräsentierte, sah Valerius zierliche Gestalt mit ihrer sonst so schüchtern bescheidenen Haltung ebenso vornehm als anmutig aus, und als **Erich Mannlosh** nun mit freudigem Stolz, der jedoch nicht ganz frei war von einer Art gönnerhaften Wohlwollens, die Hand seiner Tochter in die des schönen, glänzenden Offiziers legte, da schauten die braunen Augen der jungen Braut mit einem überwältigenden Blick seligen Glückes zu dem Manne ihrer Wahl empor.

(Fortsetzung folgt.)

Der Feind, der nördlich von **Hendercourt** auf **Cognacourt** Boden gewann, wurde durch Gegenangriff wieder auf **Hendercourt** zurückgeworfen.

Beiderseits von **Paul-Brancourt** vordringende Panzerwagenangriffe scheiterten. Hierbei schoß die Besatzung eines Flugzeuges der Fliegerabteilung 252, — Leutnant **Schwerfeger** und Wizefeldwebel **Günter** — einen Panzerwagen mit dem Maschinengewehr in Brand und zerstörte einen zweiten durch gut geleitetes Artilleriefeuer.

Südlich von **Sapenne** wiesen wir mit dem Schwerpunkt gegen **Viller-an-Flos** gerichtete Angriffe des Gegners ab.

Nördlich der **Somme** brachten wir den Feind, der seit frühem Morgen mit starken Kräften vorstieß, in der Linie **Sailly-St. Pierre-Vaastwald** und südlich von **Sonchayennes-Mont-St. Quentin** zum Stehen. **Veronne** wurde vom Feinde besetzt.

Beiderseits von **Meule** setzte der Franzose seine Angriffe fort. Nach stürkstem Trommelfeuer suchte er erneut in tiefgegliederten Infanterieangriffen die Kanalstellung zu durchbrechen. Nördlich der Bahn **Meule-Gam** brachte das **Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 56** unter Führung seines Kommandeurs Major von **Loebhele** jeden feindlichen Ansturm zum Scheitern. Bei erneuten Angriffen am Abend warf es im Verein mit heftigen Kompanien den eingebrachten Feind aus seinen Linien wieder heraus. Feldartillerie, die mit der vordersten Infanterie zum Gegenstoß vordrang, hatte an dem Erfolge wesentlichen Anteil.

Südlich der Bahn **Meule-Gam** wiesen **Grandenburg** und **Schlesier** den Feind reiflos vor ihren Linien ab. Ost südlich von **Libermont** brachen am Abend Angriffe der Franzosen zusammen. Beiderseits von **Reyon** blieb die feindliche Infanterie nach den schweren und für sie verlustreichen Kämpfen des 31. August gestern untätig.

Auch zwischen Dife und **Wiane** blieb die Gefechtsaktivität meist auf Artilleriekampf beschränkt. Teilangriffe des Feindes in der **Milette-Niederung** und nördlich von **Soiffus** wurden abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister: **Ludendorff**.

Neue Enthüllungen über die Entente-Crederien.

* **Stockholm**, 2. Sept. Die Verhaftung einer großen Zahl von Ententegenten in Petersburg förderte eine Reihe höchst interessanter Schriftstücke und Pläne der Entente im Ausland zutage, die jetzt in der „**Nova Gazeta**“ mitgeteilt werden. Danach wollten die Ententegenten bereits Mitte August in Petersburg Hungerstreiks und Unruhen hervorrufen, um sie gegebenenfalls zu Umwälzungen auszunutzen. Gleichzeitig sollte die verbündete **Murman-Armee** in Richtung auf Petersburg vordringen. Die Belagerung von **Petro-Sawodsk** sollte das Signal zum Vordringen sein. Petersburg sollte sich als unabhängig von den Moskauer Sowjets betrachten und sich als Hauptstadt des reorganisierten Rußlands erklären. Ein Bürgerrat, geleitet von dem Bürgermeister, sollte bis zum Zusammentritt der neuen Regierung die Geschäfte führen. Diese sollte ausschließlich aus der Entente ergebenden Personen bestehen. Die Liste lautete: **Kerenski**, Ministerpräsident; **Skwolski**, Minister des Äußeren; **Terechshenko**, Handelsminister; **Stachowitsch**, Minister des Innern. Eine bereits vorgedruckte Proklamation der neuen Regierung besagt, daß Rußland wiederum seine Bundespflicht erfüllen und den Brest-Litovsk-Vertrag aufheben. Seit den Erfolgen der Arbeiterarmee dürfte die Entente der Erfüllung ihrer Wünsche fern sein als je.

Das englisch-amerikanische Geheimabkommen gegen Japan.

Br. **Berlin**, 2. Sept. In Moskau sind nach der „**Boss. Zig.**“ an amtlicher Stelle Nachrichten eingetroffen, nach denen sich das Verstecken eines geheimen englisch-amerikanischen Abkommens gegen Japan vollkommen bestätigt.

Das englische Cankaufgebot.

WB. **Berlin**, 31. Aug. Bei den Großkämpfen der letzten acht Tage wurden vor der Armee Otto v. **Below**

Hunde an die Front!

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch stürkstes Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldedegans durch die Meldehunde das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsbrauchbaren Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier der Armee und dem Vaterlande zu leihen!

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann, Airedale-Terrier und Rotweiler, auch Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind, ferner Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner und Doggen. Die Hunde werden von Fachlehrern in Hundeschulen ausgebildet und im Erlebnisfall nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderasen ergeht daher nochmals die dringende Bitte: Stellt Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und Meldehundeschulen sind zu richten an die Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin W, Rurfsiedendamm 125 Abt. Meldehunde.

immer wieder große Tankmassen von den Engländern verwandt. Nach den bisherigen Meldungen der einzelnen Korps sind vom 21. August bis 28. August allein hier nicht weniger wie 253 Tanks einwandfrei zusammengefahren worden. Den Vörmantel hat das südlich der Scarpe kämpfende Korps mit 131 Tanks, die beiden anderen melden 70 und 52. In der Hauptsache wurden sie von unserer Artillerie, viele aber auch durch Hilfswaffen der Infanterie erledigt.

Amerikaner Truppen in sämtlichen Feuerlinien.

TU. **Genf**, 2. Sept. Echo de Paris und andere Pariser Blätter melden, daß im größten Teile der Frontabschnitte amerikanische Truppen in die Feuerlinie eingerückt sind.

Amerikanische und englische Verluste binnen 14 Tagen.

TU. **Basel**, 2. Sept. Die Morning Post meldet aus New York: Die amerikanischen Verluste vom 1. bis 15. Aug. enthalten 41 367 Namen. — Nach Schweizer Blättermeldungen aus Rotterdam weisen die amtlichen englischen Verlustlisten vom 1. bis 16. Aug. 64 243 Namen an Toten, verwundeten und vermissten auf.

Explosion in Odessa.

WTB. **Wars.**, 1. Sept. Bei einer Explosionskatastrophe, die gestern in Odessa stattfand, ist dem Benehmen nach eine Anzahl österreichisch-ungarischer Offiziere und Mannschaften umgekommen. Der Sachschaden ist bedeutend. Ein Teil der Vorstadt wurde vernichtet.

Zum Seekrieg.

Ein Truppentransporter versenkt.

WB. **Berlin**, 2. Sept. (Antik.) Im mittleren Mittelmeer versenkte unsere U-Boote 15 000 Br.-R.-T., darunter einen Truppentransportdampfer von über 6000 Br.-R.-T.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Japanische Truppentransportdampfer unter deutscher Artillerie.

Br. **Moskau**, 2. Sept. Das Kriegskommissariat gibt bekannt, daß mehrere japanische Truppentransportdampfer, die sich auf der Fahrt von **Nikolawsk** nach **Chabarow** befanden, durch holländische Abteilungen von beiden Seiten des Amurflusses unter Feuer genommen wurden. Drei Dampfer wurden durch Artilleriefeuer versenkt; die übrigen entzogen sich weiteren Angriffen durch die Flucht.

Totale u. vermischte Nachrichten.

× **Sttville**, 3. Sept. Immer neue Opfer fordert der verheerendste Krieg von den Söhnen unserer Stadt. So fiel dieser Tage bei den Kämpfen im Westen der **Blonier Herr Stephan Roth**. Der jugendliche tapfere Held war auch Inhaber des „**Eisernen Kreuzes 2. Klasse**“, möge derselbe in Feindesland in Frieden ruhen. Seine ruhmvollen Andenken. — Weiter haben wir leider zu melden, daß nun auch der dritte Sohn des **Himmelmanns Herrn Bär** dem unglücklichen Kriege zum Opfer gefallen ist und zwar **am 1. August Bär**. Derselbe starb in russischer Gefangenschaft, während der jüngste Sohn, **Herr Hans Bär**, nicht in russischer Gefangenschaft gestorben ist, sondern bei den Kämpfen im Westen den Heldentod erlitt. Die Familie Bär hat somit ihre drei jüngsten Söhne für das Vaterland opfern müssen. Gewiß ein harter Schlag für die schwergeprüfte Familie, von der sich gegenwärtig noch 4 Söhne im Heeresdienst befinden. — **Als Vermischte** wurde der **Infanterist Herr Jacob Berg** gemeldet. Derselbe nahm an den letzten Kämpfen im Westen teil.

* **Sttville**, 3. Sept. Am Freitag, den 6. September, nachmittags 6 Uhr, findet im hiesigen Rathaus eine Stadterordneten-Sitzung mit nachstehender Tagesordnung statt:

1. Stadtverordneten-Ergänzungswahlen.
2. Festsetzung einer Amtszulage für den anzustellenden Volkssekretär.
3. Bestellung eines stellvertretenden Ammanwesens.
4. Bewilligung eines Beitrags für den Kreisverband für Handel und Gewerbe.
5. Antrag des Herrn Stadtverordneten **Kau**, bei der Kgl. Regierung wegen Aufhebung des Beschlusses vom 24. 4. 1918 betr. Wassergelderhebung.
6. Antrag des Herrn Stadtverordneten **Kau** betr. Teilnahme der Stadtverordneten an Sitzungen von Ausschüssen, denen sie nicht angehören, mit Beratungs- und Stimmrecht.
7. Verteidigung des neugewählten Magistratsmitgliedes **Hierauf geheime Sitzung.**

✓ **Sttville**, 3. September. Am 31. August 1918 ist eine Nachtragsbekanntmachung Nr. W. M. 1000/8. 18. R. R. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. M. 1000/11. 15. R. R. A. vom 1. Februar 1916, betreffend Beschlagnahme und Befandserhebung von Web-, Wirt- und Strickwaren erschienen. Durch sie werden die Bestimmungen der Bekanntmachung Nr. W. M. 1000/11. 15. R. R. A. vom 1. Februar 1916 auch auf die unter Mitverwendung von Kunstseide hergestellten Gegenstände ausgedehnt. Die erste demgemäß erforderliche Meldung über die unter Mitverwendung von Kunstseide hergestellten Gegenstände ist bis zum 8. September 1918 zu erstatten. Außerdem sind bestimmte Einschränkungen für die Freigabe der beschlagnahmten Gegenstände für den Aenderungsverkauf aufgehoben worden. Gleichzeitig ist eine Nachtragsbekanntmachung Nr. W. M. 1300/8. 18. R. R. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. M. 1300/12. 15. R. R. A. vom 1. Februar 1916, betreffend Beschlagnahme und Befandserhebung von Bekleidungs- und Ausstattungsgegenständen für Heer, Marine und Feldpost erschienen, durch die ebenfalls gewisse für die Freigabe der Gegenstände für den Kleinverkauf ursprünglich angeordnete Bestimmungen aufgehoben werden. Der Wortlaut beider Nachtragsbekanntmachungen ist bei den Bürgermeisterämtern einzusehen.

— **Sttville**, 31. August. Wertpapiere und Siegeladverschlüsse. Zu der Anregung, die Bestimmungen über den Verschluss von Wertpapieren mit Siegeladverschlüssen im Hinblick auf die schwieriger gewordene Beschaffung von Siegeladverschlüssen und Siegelmarken zuzulassen, nimmt das Reichspostamt eine ablehnende Stellung ein, wie sich aus nachstehendem Entschcheid ergibt: Die Vorschrift im § 16, II der Postordnung, daß zum Verschließen von Paketen mit Wertangabe Adverschlüsse desselben Siegels in Siegeladverschlüssen sind, soll sicherstellen, daß dem Inhalt der Sendung ohne sichtbare Beschädigung der Umhüllung oder der Siegeladverschlüsse nicht beizukommen ist. Dieser Zweck wäre bei der Verwendung von Siegelmarken nicht erfüllt, da diese sich in den meisten Fällen unschwer ablösen lassen und ihre Verwendung an sich auch schwerer zu überwachen ist als die Benutzung des Wertpapiers. Wegen den weiteren Vorschlag, Siegelmarken mit dem Namen der Aufgabepostanstalt durch die Post aufzuleben zu lassen, bestehen gewichtige dienstliche Bedenken. Unter diesen Umständen bin ich nicht in der Lage, den Verschluss der Wertpapiere durch Siegelmarken zuzulassen. Es liegt hierzu aber auch keine Notwendigkeit vor, da bereits, zum Verschließen von Wertpapieren geeigneter Siegeladverschlüsse, wie aus Anpreisungen in Fachzeitschriften usw. zu entnehmen ist, in genügenden Mengen vorhanden ist.

+ **Sttville**, 3. Sept. Dadurch, daß die 2. Nachtragsverordnung zur Bekanntmachung Nr. M. 1/4. 15. R. R. A., Nr. 1020/9. 15. R. R. A., betreffend Artikel der Klassen 12 und 13, mit dem Inkrafttreten der 3. Nachtragsbekanntmachung aufgehoben wird, greifen vom 1. November 1918 ab für alle Stoffe und Gegenstände der Klassen 1 bis 22 die gleichen Wertbestimmungen Platz. Um den von der Bekanntmachung Nr. M. 1/4. 15. R. R. A. betroffenen Personen, Gesellschaften usw., deren Kreis durch die 3. Nachtragsbekanntmachung keine Veränderung erfährt, das Verständnis für die Tragweite der getroffenen Neuordnung zu erleichtern, ist ein erläuterndes Merkblatt zur 3. Nachtragsbekanntmachung Nr. M. 122/8. 18. R. R. A. herausgegeben worden, das unter der Vordruckbezeichnung Nr. Bst. 23845 von der Vordruckverwaltung der Kriegs-Material-Abteilung, Berlin SW 48, verlängerte Feldmannstr. 10, unentgeltlich bezogen werden kann. Dieses Merkblatt erklärt insbesondere den Verwendungszweck der verschiedenen neu eingeführten Vordrucke und zeigt den Weg, den die Gewerkschaften beschlagnahmter Metalle einzuschlagen haben, um in den Besitz der für die Verwendung ihrer Bestände notwendigen Ausweise zu gelangen. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß dieses Merkblatt nur als eine Erläuterung zu der 3. Nachtragsbekanntmachung gedacht ist, deren Kenntnis die genaue Kenntnis der in der Nachtragsbekanntmachung selbst erlassenen Bestimmungen nicht zu ersetzen vermag. Die genaue Durchsicht sowohl der Nachtragsbekanntmachung selbst wie auch des Merkblatts wird allen Betroffenen angeliegtlich empfohlen, um sie vor falschen Verfassungen gegen die erlassenen Vorschriften, Verordnungen und sonstigen wirtschaftlichen Nachteilen zu bewahren. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Bürgermeistern einzusehen. Durch den zwischen der Veröffentlichung der 3. Nachtragsbekanntmachung Nr. M. 122/8. 18. R. R. A. am 1. September 1918 und ihrem Inkrafttreten am 1. November 1918 gelegenen Zeitraum von 2 Monaten soll den Betroffenen die Möglichkeit gegeben werden, ihren Betrieb auf die neuen Bestimmungen umzustellen und sich an Stelle der in ihrem Besitz befindlichen Ausweise aller Fassung, die mit dem 1. November 1918 ihre Gültigkeit verlieren, rechtzeitig neue Ausweise nach Maßgabe der neuen Bestimmungen zu verschaffen.

× **Sttville**, 3. September. (Durchsuchung der Pakete auf der Post.) Die Anordnung der Post, der Polizei die Durchsuchung der Pakete innerhalb der Posthalterräume zu gestatten, hat in der Presse einen wahren Entzündungspunkt ausgelöst. So schreibt u. a. der „**Verl. Bot.-Anz.**“: „Selbst die Bormahme einer vereinzelten polizeilichen Handlung in den Posträumen kann die Postverwaltung nicht verbieten, ebensowenig, wie das ein Privatmann in seinen Räumen verbieten könnte. Wohl aber könnte und wäre es sich ein Privatmann verbitten, daß seine Räume zu regelmäßigen Polizeizwecken benutzt werden. Daselbe kann auch die Postverwaltung tun. Sie braucht, wenn sie nicht will, es nicht zu dulden, daß die Schalterräume und ihre Einrichtungen regelmäßig für polizeiliche Untersuchungszwecke benutzt werden. Wenn die Postverwaltung es aber dennoch duldet, so ist darin eine ihrerseits gewährte Unterstützung jener polizeilichen Falschdurchsuchungen zu erblicken. Die Durchsuchung geschieht mit Einwilligung der Postverwaltung in ihren Räumen, und das Vertrauen in das Postgeheimnis wird dadurch beim Publikum stark erschüttert, ebenso wie der bekannte Ausspruch des Herrn von Stephan, daß die Sendungen der Post so sicher seien wie die Bibel auf dem Altar. Die Postverwaltung sollte ihre Stellung revidieren, um ihre eigene Reputation zu wahren, dann aber auch, um nicht ihrerseits billige Hand zu bieten einem System der Lebensmittelschnäperei, das im Publikum auf dem Lande wie in der Stadt tieflich nur das, Verachtung und Verbitterung erweckt. Welches sollen wohl die Empfindungen einer Landfrau sein, die ihrer Tochter in der Stadt ein Stückchen Butter und ein paar Eier schickt, und der der Sendarm im Postraum diese kleine Gabe wegnimmt? Das Blatt erinnert daran, daß auch der Reichsfänger sich von seinem Gut Lebensmittelpakete senden laßt. Und weiß denn jemand, wo die solchermaßen beschlagnahmten Lebensmittel eigentlich bleiben? Diese Frage ist wichtiger als der ganze Streit. So lange nicht jeder beschlagnahmte richtige Brandt jeden einzelnen Fall nach Zahl und Gewicht mit Tinte in ein Buch eintragen muß, so lange wird das Publikum sich bei der Wegnahme nicht beruhigen, ebensowenig, so lange solche beschlagnahmten Sachen in Massen verladen und unkontrolliert oder zum Diebstahl irgendwo öffentlich zugänglich aufgeschüttet werden. Es muß überhaupt eine strikte Regelung dieser Frage stattfinden, das verlangt das Ansehen der Beamten.“

+ **Elville, 3. September.** (Familien-Unterstützung der in den Militärdienst eingetretenen Mannschaften.) Beim stellw. Generalkommando wie auch bei der stellw. Intendantur gehen beinahe täglich Beschwerden über angebliche Benachteiligungen bezüglich der Gewährung der sog. Familienunterstützungen ein. Zur Aufklärung sei hier folgendes ausgeführt: Auf Grund des Reichsgesetzes vom 4. August 1914 erhalten die Familien der in den Militärdienst eingetretenen Unteroffiziere und Mannschaften im Falle der Bedürftigkeit Unterstützung. Unter Bedürftigkeit ist hierbei nicht eine armenrechtliche Hilfsbedürftigkeit zu verstehen, sondern es genügt eine verhältnismäßige Bedürftigkeit im sozialen Sinne des Wortes. Zur Gewährung der Familien-Unterstützung sind die sog. Versorgungsvorstände verpflichtet, in welchen die nachsuchenden Familien ihren gewöhnlichen, also nicht nur vorübergehenden Aufenthalt (Wohnsitz) haben. Versorgungsvorstände sind in Preußen wie im Großherzogtum Hessen die Kreise (Kreisaußschüsse als verwaltende Behörden der Kreise) bzw. solche größeren Städte, welche eigene Kreisverbände bilden (Magistrate als Verwaltungsbehörden). Die Vorermittelungen für die Unterstützungsgesuche werden gewöhnlich von den Gemeindevorstehern, Bürgermeistern usw. in den Landgemeinden vorgenommen, welche auch die Unterstützungen zur Auszahlung bringen. Die Entscheidungen dagegen über die Unterstützungsbedürftigkeit, sowie die Art und den Umfang der Unterstützung treffen und zwar endgültig die bei jedem Versorgungsvorstand gebildeten sog. „Unterstützungskommissionen“. Gegen deren Beschlüsse ist kein Rechtsmittel gesetzlich gegeben, mit einziger Ausnahme in solchen Fällen, in denen angenommen ist, daß ihre Entscheidungen gesetzwidrig seien, was wohl kaum in der Praxis vorkommen dürfte. Sollten aber derartige Beschwerden in Frage kommen, so sind sie an die Zivil-Aufsichtsbehörden zu richten, d. h. in Preußen die zuständigen Regierungspräsidenten und in Hessen das Großherzogtl. Ministerium des Innern. Die vielen beim Generalkommando und der Intendantur täglich eingehenden Beschwerden in Familienunterstützungsangelegenheiten sind vollkommen zwecklos und müssen ohne jede Stellungnahme der Zivilbehörde übergeben werden. Es wird daher dringend ersucht von derartigen ganz und gar zwecklosen Eingaben an die militärischen Behörden in Zukunft abzusehen, und hiervon in weiteren Kreisen besonders auch auf dem Lande dem Publikum Kenntnis zu geben.

* **Wiesbaden, 2. Sept.** Ein wahrer Kartoffellegen scheint sich über uns ergossen zu haben. Der Magistrat ist in der Lage, von heute Dienstag ab auf Feld & der Kartoffelkarte nochmals 12 Pfund Kartoffeln, d. h. 12 Pfund zu 13 Pf., auszugeben. Der Magistrat fügt hinzu, daß diese Kartoffeln schon vorzeitig für die fleischlose Woche ausgegeben werden.

* **Samberg, 1. Sept.** In Weiden in der Oberpfalz ist lt. „Amberger Volkszeitung“ ein drei Zentner schwerer Koffer mit Schmalz, Mehl und Rauchfleisch beschlagnahmt worden, der an den zweiten Märzmeister von München gerichtet war. Ob dieser Herr nicht auch schon das „Verdienstkreuz“ besitzt?

* **Eine Kuh für 5 Mark.** Borige Woche kam bei Wiehe ein Mann zu einem Landwirt und schlug ihm einen Kuhhandel vor, bei dem beide, der Verkäufer und Käufer, ein Stück Geld verdienen würden. Für eine Kuh, für die dem Landwirt 1400 Mark geboten worden waren, waren dem neuen Käufer 1600 Mark nicht zu viel und der Landwirt schlug ein — war er doch mal Kriegsgewinnler. Aber das Fortschaffen! Der Wohnort des Verkäufers liegt im Ederstberger, der Käufer aber ist aus dem Quersfurter Kreise. Das gibt Schwierigkeiten! Der Käufer wußte indessen Rat: Es läßt sich machen, wenn gleich am selben Abend die Kuh abgeführt wird; der Mond schint zwar, aber er verrät ja nichts. Fünf Mark werden der Form wegen draufgegeben, der Rest wird am anderen Morgen gebracht. „Sie kennen mich doch gut, Vetter! Ich bin der E. von Kobleben.“ Und so wurde es gemacht. Beim Dunkelwerden kommt der Käufer mit noch einem Mann und bald geht es mit der Kuh zum Tor hinaus. Die restlichen 1695 Mark hat der Verkäufer bis heute noch nicht. Er kam einige Tage später selbst nach Kobleben, um sich das Geld zu holen, mußte sich aber überzeugen, daß der E. ein Mann ist, der mit dem sonderbaren Kuhhandel gar nichts zu tun hat. Jedenfalls ist die Kuh fort, hinterherum und hilft solchen, die etwas anlegen können, die kommenden fleischlosen Wochen zu überleben.

△ **Ein Beweis für die Unverwundbarkeit des deutschen Volkes** liefern die 8400 Kriegsgesetze und 33 000 bundesrätlichen Verordnungen, die während des Krieges erschienen sind. Das macht auf jede Kriegswöch 40 Kriegsgesetze und 159 bundesrätliche Verordnungen, mehr als ein normales menschliches Hirn verdauen kann. Angesichts der Erfolgslosigkeit die es die 4-jährigen Trommelkreiser auf harmlose und gutwillige Bürger aber kann man an der Schwelle des fünften Kriegsjahrs wohl getrost behaupten, daß das deutsche Volk durch nichts in der Welt umzubringen und der Endstige uns sicher ist.

Der „**Rheingauer Beobachter**“ ist das einzige Blatt der Stadt **Elville**, welches vom eigenen Verlag technisch sowohl wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird. Der „**Rheingauer Beobachter**“ ist infolgedessen kein Ableger eines Wiesbadener Blattes.

Das Wunder.

Von **Artur Lokesch.**

Es gäbe keine Wunder? Daß ich doch selbst eines erlebt; und noch dazu erst vorige Woche. Sie war wie bekannt, fleischlos. Aber das socht mich wenig an, denn ich hatte einen wundermilden Wirt entdeckt, der seinen Stammgästen, zu denen ich mich zählen dürfte, immer noch einen guten Happen Fleisch vorlegte.

Wie? Das wäre kein Wunder? Ist auch keines, denn es verheeren in besagter Kneipe die **Spitzen der Bohden**; und **Spitzen sind leicht verbogen**. . . . Das weiß man eben zu verhindern.

Aber da kam eines Tages ein junger Mensch herein und setzte sich an meinen Tisch. Bleich und leidend sah er aus. . . einen asketischen Zug um den Mund. Man merkte es ihm an, der Mann litt Entbehrung. Armer Kerl! Kein Mentor steht Dir zur Seite, der Dir die Vorteile alter Stammschüler hätte verschaffen können.

Und ich beschloß, mich seiner anzunehmen. „Sie kommen gewiß aus Norddeutschland,“ fing ich an. „Nein,“ sagte er.

„Wollen Sie heute etwas besonderes essen?“ setzte ich, etwas leiser, das Gespräch fort. — „Sie verstehen doch?“ . . . „Ich danke,“ sagt er und sah mich fast irrend an.

„Aber ich bitte Sie, — was ist denn weiter dabei? Hier sitzen **Beamte** und hohe **Offiziere** bei „verbotenen Freuden“, sogar ein **Regierungsrat**. . . . Sehen Sie, — der dort in der Ecke, der dort mit dem Messer ist. . . . Eben läßt er sich ein Hackstück gut schmecken und drücken. . . .“

Da stand der junge Mann auf und setzte sich an einen andern Tisch.

Das war deutlich. Er lehnte meine Hilfe ab. Aber wie nenne ich das? Fanatismus? Widerstandskraft? Charakterstärke? Soziales Gewissen? Pflichtbewußtsein? Disziplin?

Ich grübelte vergebens, — ein **Wunder** war es, — ein **wahres Wunder**.

Neugierig, wie ich bin, bröte ich jetzt die Rest, unsere Kellnerin, auf den rätselhaften Menschen.

Mit jenem vielversprechenden Augenwinkern, das nach dem ungeschriebenen internationalen Supplendoktor einem den Himmel auf Erden verleiht, flüsterte sie ihm zu: „Ein schöner Merendbraten war noch da . . . oder . . . auch ein feines Ochsenfleisch. . . .“

Da aber wurde der Blase rot vor Zorn.

„Fünftens Jahre bin ich „nun Vegetarier,“ schrie er. „Und jetzt, ausgerechnet in der fleischlosen Woche soll ich Fleisch essen? Ich danke. . . .“

Erschrocken, nahm seinen Hut und ging.

Kriegschronik der „Telegraphen-Union“.

25. Juli.

Nachlassen der Kämpfe zwischen Soissons und Reims. Feindliche Vorstöße in Flandern abgewiesen. Erfolg der österreichisch-ungarischen Truppen in Albanien. Erbitterte Kämpfe an der südlichen Palästina-Front. Einnahme von Sirsib durch die Tschecho-Slowaken. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 13 000 Tonnen versenkt.

26. Juli.

Feindliche Angriffe an der Westfront überall abgewiesen. 500. Lufttag der Jagdflieger. Neue österreichische Erfolge in Albanien. Der deutsch-ukrainische Friedensvertrag ratifiziert. Im Mittelmeer 13 000 Tonnen vernichtet.

27. Juli.

Abklingen des Kampfes zwischen Soissons und Reims. Französische Angriffe in der Champagne abgewiesen. Erfolgreiche Erkundungsvorstöße in den Vogesen. Der Übergang über den Senni erkämpft. Die englischen Fluganlagen bei Oronto zerstört. Ein englischer Hilfskreuzer und ein Zerstörer gesunken. 18 000 Tonnen im englischen Sperrgebiet versenkt.

28. Juli.

Feindliche Vorstöße an Dps und Somme abgewiesen. Französische Angriffe in der Champagne gescheitert. Mißlungener englischer Luftangriff auf die flandrische Küste. Erfolgreicher türkischer Fliegerangriff auf Imbros. Autonomieerklärung der libanesischen Regierung.

29. Juli.

Die deutsche Front von der Marne zurückgebogen. Neue Angriffe bei Fere en Tardenois blutig abgeschlagen. Feindliche Vorstöße nördlich Villeneuve gescheitert. Neuer türkischer Erfolg in Libanien. Feindliche Angriffe in Albanien abgewiesen. 21 000 Tonnen im Kanal versenkt.

Verantwortlicher Schriftleiter: **Alwin Boege, Elville**



Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.

Das für schlanke Erscheinungen besonders kielbarte Mittelkleid bestand an unser Vorlage aus graublauer glänzender Seide, die durch eine in blau gehaltene Strichstickerei verziert wurde. Das schlanke Kleid hat Rücken-schluß und eine durchgehende Vorderbahn, die von Brusthöhe ab als breite Querschleife aufsteht. Um Hals und Arm ausgeschnitten und durch ein Hemdchen aus weißem Tüll gefüllt, zeigt diese Vorderbahn auf den Schultern quer über die Hüfte und am unteren Rande Stickerei, zu der das Brustplättchen zu 1,20 M. erhältlich ist. Ein lose umgelegter glatter Gürtel hält durch Knöpfe die Bahn seitlich fest; der leicht gerechte Rock ist dem verlängerten Leibchen angehängt. Den ausgeschnittenen langen Ärmel schließt eine aufschlagverzierte hohe Manschette ab. Schnitt vorrätig in 44, 46, 48, 50 cm halber Oberweite zu 1,60 M. und durch die Modenzentrale Dresden-N. 8 zu beziehen.

Königliches Ständes-Kmt Elville.

Aufgeboten.

Am 31. August: Der Oberkammerherr Rudolf Gustav Karl Vargon, Wittwer, hier und die ledige Emma Blauth, ohne Beruf, in Disbrücken.

Letzte Nachrichten.

Eine antipazifistische Versammlung in London.

TU. **Haag, 3. September.** Nach einer Reitermeldung wurde gestern in London eine antipazifistische Versammlung abgehalten, in der eine Resolution angenommen wurde, die sich gegen Friedensverhandlungen ausspricht, bevor die Dynastien Hohenzollern und Habsburg gestürzt sind und der Militarismus vernichtet ist. Weiter erklärt man, daß England bis zum Siege seine Alliierten unterstützen müsse.

Zum Attentat auf Lenin.

TU. **Wien, 3. September.** Die Korrespondenz Rundschau meldet aus Stockholm: Lenin hatte sich an dem Tage, an dem das Attentat gegen ihn erfolgte, in einer in der Michelschen Fabrik stattfindenden Arbeiter-versammlung zum Wort gemeldet. Lenin sprach vornehmlich über die Bekämpfung der Tschecho-Slowaken und forderte die Arbeiter auf, sich voll und ganz sicher der Aufgabe zu widmen. Vorher hatte er an die sibirische Front abrückender Truppen eine Ansprache gehalten, in der es heißt: Soldaten, Ihr beget Euch an die tschecho-slowakische Front; das Vaterland ruft Euch. Die Revolution ist in höchster Gefahr. Erfüllt Eure Pflicht und beschützt die russische sozialistische Föderativ-Republik.

Ein Kampf „auf Leben und Tod“ gegen die Sozialrevolutionäre.

TU. **Wien, 3. September.** Nach Stockholmer Berichten meldet die „Isvefria“, daß die Räteregierung sofort nach Ausbreitung der Beschöpfung beschloß, die sozialrevolutionäre Bewegung in Rußland auszurotten und zu diesem Zwecke die schärfsten Mittel anzuwenden.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. **Großes Hauptquartier, 3. Sept. (Antl.)**

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern und

Heeresgruppe des Generalobersten von Föhn.

Zwischen **Obern** und **La Basses** erfolgreiche Infanteriegefechte im Vorgelände unserer neuen Stellungen. Zwischen **Scarpe** und **Somme** setzte der Engländer seine Angriffe fort.

Südöstlich von **Arras** gelang es ihm, durch Einsatz stark überlegener Kräfte unsere Infanterielinien beiderseits der **Chaussee Arras-Cambrai** einzustoßen. In der Linie **Staing**—**Ortrand** **Gury**—östlich **Cagnicourt**—nordöstlich **Opreant**—Nordrand **Moreuil** fingen wir den Stoß des Feindes auf.

Mehrfache Versuche des Gegners, über die Höhen von **Gury** und östlich **Cagnicourt** gegen den Kanal weiter vorzudringen, scheiterten an dem Eingreifen unserer bereitstehenden Reserven. Beiderseits von **Sapans**, teilweise mit Panzerwagen, teilweise nach starker Artillerievorbereitung vorgetragene Angriffe des Feindes wurden abgewiesen.

Nördlich der **Somme** haben wir nach heftigen Kämpfen die Höhen östlich von **Saisy**—**Maislaine**—**Nijecourt-le-Haut**—**Ortrand** **Veronne** gehalten.

Beiderseits der Bahn **Beale**—**Gam** schlug das in den letzten Kämpfen besonders bewährte Reserve-Regiment Nr. 271 auch gestern wieder mehrfache Angriffe der Franzosen ab. Sonst zwischen **Somme** und **Oise** nur Artillerietätigkeit.

Nach mehrstündiger starker Artillerievorbereitung griffen Franzosen, durch marokkanische und amerikanische Divisionen verstärkt, am Nachmittag zwischen **Oise** und **Aisne** an. Die an der **Ailette**-Niederung gegen **Pierremont** und **Solembay** vorbereiteten Angriffe scheiterten in unserem Feuer.

An einzelnen Stellen war unser Gegenstoß den Gegnern zuzulaufen. In den Waldstücken westlich und südlich von **Courcy le Chateau** rückte der Feind unsere vorderen Linien etwas von der **Ailette** ab. Zwischen **Ailette** und **Aisne** sind mehrfach wiederholte starke Angriffe des Feindes gescheitert. **Gardekürassiere**, **Leibkürassiere** und **8. Dragoner** unter Führung ihres Kommandierenden Oberleutnants Graf **Magnis** haben mit dem gestrigen Tage seit ihrem Einsatz 16 schwere feindliche Angriffe abgewiesen und die ihnen anvertrauten Stellungen stets restlos behauptet.

Wir schossen gestern 13 feindliche Ballone und 55 Flugzeuge, davon 36 auf dem Schlachtfeld von **Arras** ab. Hierbei brachte das Jagdgeschwader Nr. 3 unter Führung des Oberleutnants **Börzer** 26 Flugzeuge zum Absturz. Oberleutnant **Börzer** errang damit seinen 95. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Regenmantel
von Babubof zum Schiff
b. floren. 15920
Gegen Belohnung abzuge-
ben b. Dr. Milani, Burg-
straße 1.